



Souliman Arbaoui ist vom Hals abwärts gelähmt. Aber er hofft, nach der Wirbel-OP im Werner Krankenhaus mit den ihn umsorgenden Ärzten, Pflegekräften und Betreuern, eines Tages Hände und Arme bewegen zu können. Die nötige Therapie erfordert die Hilfe von Spendern. FOTOS: EICKMANN

## Halswirbel-OP gibt Lächeln zurück

Krankenhaus fördert Hilfsaktion für gelähmten Souliman (16) aus Marokko

Werne • 2 500 Kilometer von der Heimat entfernt, hofft ein junger Mann im Werner Krankenhaus auf seine zweite Chance in einem Leben, das ihn wohl nicht mehr auf die Beine kommen lässt: Halswirbelbruch, Querschnittslähmung. Nicht mal die Hand kann Souliman aktuell rühren, seit er in Nador/Marokko beim Baden kopfüber ins Meer sprang. Aber Dank einer OP durch Dr. Nicolai El Hindy ist die Chance eröffnet, den 16-Jährigen auf ein Leben im Rollstuhl vorzubereiten: Wenn sich bald genug Menschen finden, die eine Reha-Therapie mit ihrer Spende ermöglichen.



Wirbelsäulenchirurg Dr. Nicolai El Hindy Werne erläutert am Röntgenbild den Eingriff im St. Christophorus-Krankenhaus. Der zertrümmerte fünfte Halswirbel wurde durch ein Implantat ersetzt, das auf der linken Aufnahme zu sehen ist.

„Wir können nicht einfach weggucken, wir müssen jetzt dafür kämpfen.“

Karima Elbokriui von der Stiftung „Tuisa hilft“

„Wir können nicht einfach weggucken, wir müssen jetzt dafür kämpfen“, sagt Karima Elbokriui entschlossen. Die ehrenamtliche Mitarbeiterin der Stiftung „Tuisa hilft“ stellt mit dem Chirurg und Ludger Risse, Pflegedirektor des St. Christophorus-Krankenhauses, das Schicksal des Jugendlichen vor. Ihr Verein hat nach dem Hilfesuch der Familie Soulimans die Behandlung gewonnen und setzt mit einer professionellen Spendenkampagne alles daran, ihm nach langer Odyssee auch den Weg in eine Reha-Klinik zu ebnen.

„Fünf Euro für Souliman“ ist der Slogan für die Spendenakquise per SMS, die von der Stiftung mit einem Video auf „You Tube“ angeschoben wird. Es wird viele SMSen und mehr erfordern, um ihn bevorzugt an eine Klinik in Bonn/Bad Godesberg zu vermitteln: „Wir brauchen 100 000 Euro für die erforderliche Reha über 90 Tage“, erläutert Elbokriui. „Es gibt auch eine über 58 Tage, die 50 000 Euro kostet. Damit

würden wir starten, sobald genug Geld da ist.“

Dr. El Hindy nickt. Höchste Zeit, dass dem Patienten weiter geholfen wird. Es war schon viel davon verronnen, ehe im hiesigen OP-Saal der erste Schritt erfolgte. Im Oktober brach sich Souliman den Hals. Es sollte bis Ende Januar dauern, ehe der Chirurg den zertrümmerten Wirbel durch ein Implantat ersetzen und stabilisieren konnte, um den Druck vom verletzten Rückenmark zu nehmen. „Hierzulande werden solche Fälle binnen 48 Stunden operiert“, sagt Dr. El Hindy.

#### Spendenaufruf für weitere Therapie

Das sei entscheidend für den Grad der ansonsten irreparablen Lähmung. Schlucken und atmen könne ein Patient bei einer Nervenbahnschädigung in diesem Bereich und es bestünde Aussicht, Hände und Arme noch bewegen zu können. Die Ärzte daheim hätten nur gesagt, „wenn du Glück hast, stirbst du schnell“, so Elbokriui. In ihrer Not hätten die Eltern den Sohn in ein spanisches Krankenhaus gebracht, das eine Behandlung ablehnte. Dann begann der mühsame

Weg durch die Bürokratie, bis Tuisa e.V. Souliman nach Deutschland holen konnte. Diese Monate ohne Behandlung haben Spuren hinterlassen: Die Lähmung ist in eine Spastik übergegangen.

„Nach der Operation ist der Druck auf das Rückenmark weg, Souliman zeigt erste Reaktionen an den Fingern“, beschreibt der Arzt Fortschritte, die hoffen ließen: „Es dauert

ein Jahr, bis sich zeigt, welchen Status die Nervenverletzung hat.“ Die Röntgenbilder zeigten, dass der Patient wohl nie wieder laufen werde. „Aber es wäre schön, wenn er Hände oder Arme bewegen könnte, um einen Rollstuhl zu steuern“, beschreibt Elbokriui die Hoffnung, die Patient, Klinikpersonal und Betreuer eint. „Es wäre falsch, das nicht zu versuchen.“



Karima Elbokriui hat bei „Tuisa hilft“ eine Spendenaktion gestartet. Mit einer SMS an 81190 zahlen Absender über einen Dienstleister fünf Euro ein. Davon kommen laut Verein 4,83 Euro dem Projekt zugute.

#### Gemeinsam helfen

„Tuisa hilft“ ist ein eingetragener Verein mit Sitz in Gelsenkirchen, der Anfang 2017 aus einem 2005 von Migrantenkidnern gegründeten Kulturverein hervorgegangen ist. „Wir sind in Deutschland geboren, wollen aber Brücken bauen“, sagt Karima Elbokriui darüber, dass der Verein den kulturellen Austausch mit der Nothilfe für Menschen im arabischen Raum, Ostafrika und Indonesien verbindet. „Gemeinsam für Menschen in Not“ ist das Motto, mit dem die Ehrenamtler Spenden für die medizinische Behandlung schicksalhafter Fälle wie Souliman, Hilfslieferungen mit Medikamenten und Lebensmittel sowie den Aufbau von Krankenhäusern und Schulen sammeln. Mit dem Stichwort Souliman Nothilfe können Spender die Behandlung des Jugendlichen unterstützen: Spendenkonto bei der Sparkasse Gelsenkirchen, Iban: DE 47 4205 0001 0164 0206 83.

Mehr auf [www.tuisa.de](http://www.tuisa.de).

Zudem will die Stiftung noch versuchen, die bislang verwehrtete Einreisegenehmigung für die Mutter zu erwirken. In der Reha wird es auch darum gehen, in psychisch zu stabilisieren, auf ein Leben mit der Lähmung in Obhut der Familie vorzubereiten. Lange war der 16-Jährige auf sich gestellt, in Werne ist er aber nicht mehr allein: Helfer von Tuisa besuchen ihn am Krankenbett, übersetzen, was die Ärzte und Schwestern sagen.

„Wir werden hier toll unterstützt, es herrscht ein familiäres Umfeld. Das Konzept hat uns im Unterschied zu großen Häusern überzeugt“, lobt Elbokriui die Betreuung. „Wir haben ja auch einen sozialen Auftrag“, ergänzt Pflegedirektor Risse auf die Frage nach den Kosten. Voll gedeckt seien die hier nicht. Dafür verbucht das Haus auf der Haben-Seite das Renommee, in einem anspruchsvollen Fall helfen zu können.

#### Internet

[www.youtube.com/watch?v=nTT3o3lABeg](http://www.youtube.com/watch?v=nTT3o3lABeg)